

Euromaidan – Was steckt dahinter?

Euromaidan – ein sperriges Wort. Viele assoziieren es grob mit Protesten in der Ukraine, genauere Details, die historische Einbettung sowie die Auswirkungen auf die heutige Geschichtsschreibung sind vielen jedoch nicht klar. Dieser Artikel versucht die auch als „Revolution der Würde“ bezeichneten Protesten, die sich von November 2013 bis Februar 2014 auf dem Maidan-Platz in Kiew abspielten, ein detaillierteres und persönlicheres Gesicht zu geben.

Der Euromaidan und sein Ursprung

Auslöser für die Proteste, welche über 100 Todesopfer forderten, war die Verweigerung des damaligen Präsidenten Viktor Janukowitschs, das über Jahre geplante Assoziierungsabkommen mit der EU zu unterschreiben, welches die Ukraine politisch und wirtschaftlich der EU angenähert hätte. Es ist wichtig zu betonen, dass dieser Vorfall lediglich der Auslöser der Proteste war. Die Ursachen sind wesentlich umfangreicher und in der korrupten, oligarchischen, repressiven und pro-russischen Präsidentschaft Janukowitschs zu suchen. In den Euromaidan-Protesten entlud sich somit eine über Jahre entwickelte Unzufriedenheit der ukrainischen Bevölkerung mit ihrer regierenden Politik.

Der Euromaidan und der Nationalismus

Diese Unzufriedenheit gegenüber der Regierung und der Wunsch nach europäischer Ausrichtung zogen Ukrainer*innen aus dem ganzen Land nach Kiew. Die ursprüngliche Studierendenbewegung entwickelte sich somit zu einem generationen- und ortsübergreifenden Protest, der ein ukrainisches Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen ließ, das bis heute als ‚Nationalismus‘ oder gar ‚Faschismus‘ kritisch von sowohl europäischer als auch russischer Seite beäugt wird.

Der Euromaidan und die sozialen Medien

Einen wesentlichen Beitrag zur Verbreitung der Revolution spielten das Internet und die sozialen Medien. Die Vielfalt an Kommunikationskanälen erschwerte den Machthabern nicht nur eine Zensur, sondern erleichterte auch erheblich die Mobilisierung und Koordinierung der Aktivist*innen und trug daher zum Erfolg der Revolution bei.

Der Euromaidan und die Kunst

Schon im April 2014, zwei Monate nach dem Ende der Proteste, eröffnete in Wien eine Ausstellung, die die kreative Seite der Proteste zeigte. Hunderte Künstler*innen hatten bereits während der Auseinandersetzungen Gegenstände wie Helme, Schlagstöcke oder Schilder kunstvoll bemalt, somit das Protestcamp auf dem Maidan als Kunst-Happening belebt und für die Zukunft die Ereignisse in bunter, ästhetischer und ergreifender Form festgehalten.

Der Euromaidan – und jetzt?

Im Februar 2014 flüchtete der Präsident Janukowitsch. Kurze Zeit später wurde die Krim-Halbinsel völkerrechtswidrig von Russland annektiert und ein Krieg im Osten der Ukraine entflammt. Bis heute ist die Politik durchdrungen von oligarchischen und korrupten Strukturen und die Wirtschaft des Landes am Boden. Kann man also von einer erfolgreichen Revolution sprechen? Ja und nein. Vieles hat sich verändert, vieles muss sich noch verändern. Welchen Beitrag der neue Präsident und (ehemaliger?) Komiker Wolodymyr Selenskyj dazu leistet, werden die nächsten Monate zeigen.

Weiterführende Links:

„Das Schicksal der Ukraine bestimmt die Zukunft Europas“ (WELT):
<https://www.welt.de/debatte/article184225120/Fuenf-Jahre-Maidan-Das-Schicksal-der-Ukraine-bestimmt-die-Zukunft-Europas.html?wtrid=onsite.onsitesearch>

„Maidan – Die Kunst und die Revolution“ (ARTE-Dokumentation):
<https://www.arte.tv/de/videos/061700-000-A/maidan-die-kunst-und-die-revolution/>

„Sieben Irrtümer über die Revolution in Kiew“ (ZEIT ONLINE):
<https://www.zeit.de/politik/ausland/2014-01/ukraine-kiew-klitschko-eu-janukowitsch-revolution-7-thesen>